

## **Beschluss des Landrats vom 29.08.2024**

Nr. 686

### **23. Welche Variante für die Birsquerung?**

2024/175; Protokoll: bw

**Rolf Blatter** (FDP) gibt eine Erklärung ab: Über dieses Thema könnte man genauso gut zwei Stunden sprechen wie auch nur ein paar Minuten. Deshalb möchte er sich auf eine Erklärung beschränken, zumal es sich auch um ein sehr lokales, kommunales oder allenfalls überregionales Thema zwischen Aesch und Dornach handelt. Der Vollanschluss Aesch wurde ziemlich genau vor einem Jahr in Betrieb genommen. Man hat die Baustelle im August 2023 dem Bund übergeben, denn die A18 ist eine Bundesstrasse. Der Vollanschluss erreicht seine verkehrliche Entfaltung und Entlastungskapazität in den beiden Dörfern Dornach und Aesch eben nicht oder noch nicht, weil die Brücke von Aesch nach Dornach noch fehlt.

Der Bedarf nach dieser Brücke ist unbestritten, allerdings streitet man sich, wo sie gebaut werden soll. Im Moment gibt es zwei Varianten, ohne dass jetzt auf Details eingegangen werden soll. Die eine Variante heisst Variante Mitte – was nichts mit der politischen Mitte zu tun hat – und die andere heisst Variante Süd. Man hat über zwanzig Jahre an diesem Thema gearbeitet. Zwischen 2000 und 2010 liess man drei Machbarkeitsstudien verfassen und dreimal auch die Frage klären, ob Mitte oder Süd besser wäre. Dreimal gelangte man zur Überzeugung, Variante Mitte durchzuführen. Der Kanton – und es ist schade, ist der Regierungspräsident nicht anwesend – hat dann in Form des Tiefbauamts ein Vorprojekt verfasst und dieses ins Aggloprogramm eingegeben. Dieses wurde bewilligt und etwas mehr als CHF 28 Millionen gesprochen. Daraufhin gab es in Dornach einen Regierungswechsel von bürgerlich zu grün. Seither ging nichts mehr.

Rolf Blatter hat die Vervollständigung des Vollanschlusses vor einem Jahr zum Anlass genommen, aktiv zu werden. In der Interpellation hat er vier Fragen gestellt. Mit der Beantwortung ist er aber überhaupt nicht zufrieden. Die sachliche Evaluation mit einer Entscheidungsanalyse ist leider auch in dem Bericht, worauf verwiesen wird, nicht enthalten. Verschiedene Anwesende haben vielleicht schon einmal eine Entscheidungsanalyse durchführen müssen oder dürfen. Man stellt verschiedene Varianten einander gegenüber, definiert zu bewertende Kriterien, die man bepunktet und allenfalls noch mit Prozenten gewichtet. Daraus resultiert eine einigermaßen wissenschaftlich begründete Entscheidung. Davon ist auch im Schlussbericht «Zukunft Birsraum» gar nicht die Rede und deshalb ist die Frage auch nicht beantwortet. Neu redet man von einer Kraftwerksbrücke an einem Ort, wo es überhaupt kein Kraftwerk gibt und wo gemäss Aussagen von Elektroingenieuren auch nie ein Kraftwerk kommen wird wegen der Höhendifferenz in diesem Bereich der Birs.

In der zweiten Frage ging es um die Abstimmung zwischen der Regierung und den beiden Gemeinden. Die Antwort verweist darauf, dass sich die Projekte jetzt zuerst auf gewisse Teilprojekte konzentrieren würden. Das ist völliger Unsinn. Solange der Entscheid über die Linienführung nicht gefällt wurde, ist es nicht sinnvoll, über irgendein Teilprojekt zu sprechen.

Dann wurde mit der vierten Frage danach gefragt, wie sichergestellt werden kann, dass die Trasseesicherung so lange offen bleibt, bis der Entscheid zur Linienführung gefällt wurde. Denn die Verfügung zur Trasseesicherung stammt aus dem Jahr 2021 und wird 2026 ablaufen. Die Variante, von der übrigens alle sagen, dass es sich um die einzig richtige Variante handelt, weil sie die schnellste, ökologischste, ökonomischste und direkteste Linie ohne Enteignungen vorsieht, muss möglich bleiben. Die Baudirektion ist gehalten, dies nicht nur in Kann-Form zu sehen, sondern als Auftrag entgegenzunehmen und die Sicherung zu gewährleisten.

Man wird in diesem Saal sicher noch das eine oder andere Mal darüber reden müssen, aber hiermit schliesst Rolf Blatter seine Erklärung und hofft, dass Baudirektor Isaac Reber sein Votum gelegentlich liest.

://: Die Interpellation ist erledigt.

---